

Kultur-Spektrum

Juni / Juli

Zusammengestellt von Siegfried Forster*

Pariser Odéon-Theater in neuem Glanz

Nach dreijähriger Renovierungspause wurde das älteste Pariser Theaterhaus am 27. April wieder eröffnet. Seit seiner Gründung 1770 spiegelt das „Théâtre de l'Europe“, die Revolutionen, Aufstände und Geschichte Frankreichs. Noch bis zum 11. Juni präsentiert eine Fotoausstellung von Laure Vasconi die aufwendigen Renovierungs-Arbeiten. Zur neuen Spielzeit steht Georges Lavaudants Inszenierung „Hamlet [Ein Traum]“ auf dem Programm.

Musée de l'Orangerie

Das 1927 gegründete Museum mit den berühmten Seerosen von Monet öffnet nach sechsjähriger Renovierung wieder seine – nunmehr lichtdurchfluteten – Säle. Die acht Bildtafeln der „Nymphes“ mit einer Gesamtlänge von 91 Metern können ab sofort im Tageslicht bewundert werden.

Musée Branly

Das vom französischen Präsidenten lancierte und vom Star-Architekten Jean Nouvel konzipierte kulturelle Großprojekt wird am 23. Juni eröffnet. Das 235 Millionen Euro teure Museum für außereuropäische Künste und Zivilisationen versammelt auf 2,5 Hektar eine weltweit einzigartige Sammlung von Eingeborenenkunst.

„Die Gerechten“

Die Ausstellung im Pariser Mémorial de la Shoah versteht sich als Hommage an die 2 693 „Gerechten“ in Frankreich, die während des Zweiten Weltkriegs Juden das Leben retteten. Daneben wollen bis zum 31.10. eine einzigartige Filmreihe, zahlreiche Begegnungen, Diskussionen und eine „Mauer der Gerechten“ für ein neues Bewusstsein sorgen.

„Cézanne und die Provence“

Die Ausstellung im Musée Granet ist Auftakt für die großen Cézanne-Feierlichkeiten in Aix-en-Provence. Zum 100-jährigen Todestag von Cézanne (1839–1906) werden 116 seiner Werke präsentiert (bis 17.9.).

„Ingres und die Antike“ steht im Ingres-Museum in Montauban vom 15.6.–15.9. auf dem Programm.

Alfred Dreyfus

100 Jahre nach der Rehabilitierung des unschuldig verurteilten jüdischen Hauptmanns am 12. Juli 1906 versteht sich die Ausstellung als bis heute dauernder „Kampf für die Gerechtigkeit“. Das Museum für die Kunst und Geschichte des Judentums präsentiert 230 oft erstmals veröffentlichte Werke (14.6.–1.10.).

Amerikanische Künstler im Louvre

Die erste Schau amerikanischer Künstler im Louvre skizziert die engen Beziehungen vieler amerikanischer Künstler mit dem Pantheon der abendländischen Kunst im Zeitraum von 1760–1930: Gemälde, Zeichnungen, Stiche, Skulpturen und eine zeitgenössische Video-Installation von Mike Kelley ... (15.6.–18.9.).

Vom 5.7.–4.9. warten auf die Besucher „Indische Juwelen aus der Epoche des Mogulreichs“. Die Kunstwerke illustrieren die Begegnung zwischen dem aus Zentralasien eingeführten Islam und den voller Wunder steckenden Handelsstraßen Indiens, die zu einer kulturellen Blüte führten.

* Siegfried Forster lebt als freier Journalist in Paris.

„Vom Symbolismus zum Expressionismus“

Diese Epoche der Kunstgeschichte zeigt das Musée d'Orsay anhand des dänischen Malers Jens Ferdinand Willumsen (1863–1958). Willumsen repräsentiert gleichzeitig den dänischen Symbolismus und Expressionismus. Die Ausstellung betont auch den persönlichen Umgang, den Willumsen mit Gauguin hatte und seine Leidenschaft für El Greco (27.6.–17.9.).

David Smith – Retrospektive

Das Centre Pompidou widmet „David Smith“ die erste Retrospektive in Frankreich (14.6.–21.8.). Die Werke des 1906 geborenen amerikanischen Bildhauers aus dem Zeitraum 1933–64 gelten als die einflussreichsten und innovationsfreudigsten des 20. Jahrhunderts.

„Die Erfindung der Mode-Fotografie“

präsentiert die Bibliothèque Nationale de France vom 20.6.–27.8. Aus der „Sammlung der Brüder Sééberger“ werden aus dem Zeitraum 1909–1939 über 500 Fotografien gezeigt. Aufnahmen von Charlie Chaplin, Aga Khan, Mistinguett, Tino Rossi, Botschafter, Industrielle, Adel ... alle im Grenzbereich zwischen Reportage, Modefotografie und Starporträts.

Vom 4.7.–3.9. steht „Michel Butor“ im Rampenlicht. Der 80-jährige Schriftsteller ist einer der Protagonisten des „Nouveau Roman“. „Voyages“ zeigt seine ständige Suche nach neuen literarischen Formen.

Agnès Varda

Unter dem Titel „L'Île et Elle“ zeigt die Filmemacherin in der Fondation Cartier ihre Welt der Kinofilme und Video-Installationen, bei denen sie sich oftmals von der Insel Noirmoutier hat inspirieren lassen. Erstmals präsentiert Varda nun ihr Werk in Form einer großen Kunstaustellung (18.6.–8.10.).

60. Avignon-Festival

Der diesjährige „artiste associé“ des Festivals ist der im ehemaligen Jugoslawien geborene Josef Nadj. Zunächst eröffnet jedoch Bartabas am 6.7. mit seinem Pferdeballett „Zingaro“ den Theater-

reigen in Roberty; erst am 7.7. hält dann Josef Nadj Einzug im Papstpalast mit „Asobu“ – seiner Hommage an Henri Michaux. Nadj ist seit 1995 Direktor des Centre chorégraphique national d'Orléans und hat seit 1992 bereits zahlreiche Inszenierungen in Avignon präsentiert. (Das Festival läuft bis zum 27.7.).

Pina Bausch

spielt vom 17.6.–4.7. wieder vor ausverkauftem Haus im Pariser Théâtre de la Ville und zeigt ihre neueste, von Seoul inspirierte Choreographie.

Im Théâtre des Abesses gastieren noch bis zum 17.6. Jean-Claude Gallota und sein Ballett de Lorraine mit „Docteur Labus“.

„Le Barbier de Séville“

Jérôme Savary inszeniert in der Pariser Opéra Comique Rossinis bekannte Oper.

John Nelson dirigiert das Ensemble Orchestral de Paris (bis 17.6.). Am 24.6. führt Jean-Luc Tingaud dann „Les Bavards“ („Die Schwätzer“) von Jacques Offenbach auf.

Klassischer Sommer

Das Sommer-Festival von Radio France in Montpellier versammelt vom 12.–29.7. nicht nur Symphonie-Orchester und Solisten, sondern auch Jazz und berühmte Schauspieler: Gérard Depardieu liest „Briefe Beethovens“, Roberto Alagna und Angela Gheorghiu bieten die lange verschollene Oper von Lalo „Fiesque“ als Welturaufführung, Dee Dee Bridgewater vereint Jazz und französisches Chanson: „J'ai deux amours“.

„L'Amour, comment ça va?“

Antworten auf Fragen rund um die Liebe, und wie die Liebe sich im zeitgenössischen Kontext behauptet, gibt der Pariser Kulturpark La Villette mit seiner Ausstellung, die noch bis zum 13.8. Fotos, Videos und Skulpturen zeigt.

„Die letzte Leidenschaft“

Das Pariser Rodin-Museum zeigt „Sa dernière passion“: Rodin und die kambodschanischen Tänzerinnen (bis 27.8.).

Das Jeu de Paume beherbergt bis zum 3.9. eine Schau der Fotokünstlerin Cindy Sherman.